

Voigtländischer Anzeiger.

Amtsblatt

für das Königliche Bezirksgericht zu Plauen, sowie für die Königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu Plauen, Pausa, Elsterberg, Schöneck und Mühltröfz.

fünfundsiebenzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moritz Wieprecht in Plauen

Dieses Blatt erscheint wöchentlich viermal, und zwar Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis, welcher pränumero zu entrichten ist, auch bei Bezieher durch die Post, 1 Thlr. 26 Ngr. — Annoncen, die bis Vormittags 11 Uhr eingegeben, werden in die Tags darauf erscheinende Nummer aufgenommen, später eingehende Annoncen finden in der nächstfolgenden Nummer Aufnahme. — Inserate werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet. Einseitige mit 2 Ngr. — Für die auswärtigen Königl. Gerichtsämter und Stadträthe, für welche der Voigtländische Anzeiger Amtsblatt ist, bestehen die Geschäftsstellen in Pausa bei Herrn Rathskellerpachter A. Dschütz, in Elsterberg bei Herrn F. W. Feustel, in Schöneck bei Herrn C. A. Mittel sen., in Mühltröfz bei Herrn Chauffeegeher-Einnehmer Holzmillner.

Donnerstag.

N^o 146.

15. September 1864.

Zeitungen.

Sachsen.

Eine neue Uniform ist beim sächsischen Militär aufgetaucht und zwar die Trompeter-Uniform beim Train, der bekanntlich bisher noch keine Trompeter hatte. Die Abzeichnung ist die der Trompeter der Reiterei, jedoch in Gelb.

Das erste Dienstmann-Institut in Dresden hat jetzt unter seiner Mannschaft auch einen Sohn des heißen Afrika, einen schön gewachsenen kräftigen Neger, den die rothe Dienstmann-Uniform vortrefflich kleidet. Dieser cosmopolitische Dienstmann spricht fertig englisch, außerdem aber auch etwas deutsch und weiß sich auch in dieser ihm nicht ganz mündrechten Sprache ziemlich verständlich zu machen. Bei den so mannichfachen Diensten, welche das Institut zu leisten hat, wird dieser schwarze Mann vielseitige Verwendung finden und seine weißen Kameraden werden es sich wohl angelegen sein lassen, aus ihm ein tüchtiges Mitglied ihrer Corporation zu machen.

Im Laufe der vergangenen Woche sind auf der Leipzig-Magdeburger Bahn 283 Personen nach Hamburg, zur Auswanderung nach Amerika, befördert worden. Es haben diese Auswanderer größtentheils aus Böhmen, einigen Sachsen und Baiern bestanden. Aus einem böhmischen Dorfe sind allein 25 Familien, 90 Köpfe stark und dem Arbeiterstande angehörig, dabei gewesen.

Die Königin-Marienhütte, das größte Eisenhammerwerk Sachsens, lieferte 1860 225,264 Ctr. Roheisen, 238,965 Ctr. Stabeisen und Schienen und 33,778 Ctr. Gußwaaren. Der Personalbestand zählt 30 Beamte und 1710 Personen. Die Marienhütte erzeugt trotz ihres großen Umfangs hauptsächlich nur Eisen für den Eisenbahnbedarf.

Die Baumwollenspinnerei hat unter der Baumwollkrisis ungemein gelitten. Während sich in den Jahren 1861—1862 die Spindelzahl im Handelskammerbezirk Chemnitz auf 720,330 vermehrte, hat sich die Einfuhr von Baumwolle gegen das Jahr 1860 vermindert; es wurden eingeführt im Jahre 1860 437,653 Ctr., im Jahre 1861 375,108 Ctr., im Jahre 1862 166,516 Ctr., im Jahre 1863 170,084 Ctr.

Unsern Lesern ist noch erinnerlich, daß das hohe Justizministerium in Folge der zu Wegelsgrün im Jahre 1859 begangenen Mordthaten eine Belohnung von 200 Thlr. für Entdeckung der Mörder aussetzte, welcher Summe mehrere Städte des Voigtlandes weitere 100 Thlr. zuzulegen beschloßen. Ebenso, daß es der humanen Behandlungsweise des Wachtmeisters Baumgarten in Eibenstock gelang, den von Gewissensbissen gefolterten Brudermörder Singewald zum freiwilligen Geständniß auch der Wegelsgrüner Mordthaten zu bewegen. Wenn nun auch sämtliche Mörder dadurch, daß sie vor den höhern Richter treten mußten, den irdischen Strafen entgingen, so hat sich doch das k. Justizministerium, auf Grund des vom k. Bezirksgericht hier selbst eingefandten Berichtes bewogen gefunden, obengenanntem Wachtmeister die volle Summe von 200 Thlr. in diesen Tagen auszuhändigen zu lassen. Ob die betreffenden Städte diesem Beispielen folgen werden, ist zur Zeit noch unbekannt.

Wie aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, ist der des Eisenbahnmordes in England angeklagte Müller ausgeliefert worden und bereits auf dem Rückwege nach Europa. Müller ist ungefähr 25 Jahre alt, von mittler Größe, schlant und von harmlosem Aussehen; er ist der Allerletzte, den man für fähig halten möchte, einen Mord zu verüben. Nach neueren Londoner

Blättern ist er aus Chemnitz in Sachsen gebürtig, wo sein Vater das Gewerbe eines Büchsen schmieds betreibt, welches auch Müller erlernt haben soll. Die Umstände, welche zu seiner Verhaftung geführt haben, sind folgende: Mr. Briggs wurde in einer Vorstadt von London, auf dem Gleise einer Eisenbahn liegend, angetroffen; Kopf und Rumpf waren schrecklich zerschlagen. Er war bewußtlos und blieb in diesem Zustande bis zu seinem Tode, der bald, nachdem man ihn von dem Gleise aufgehoben hatte, erfolgte. In dem Bahnwagen ist, so viel man weiß, Niemand mit ihm gewesen; der Mörder entkam, ehe sein Opfer wahrgenommen wurde; die Taschen des Mr. Briggs waren nicht geleert worden; ein Diamantring fand sich an seinem Finger; nur seine Uhr und Kette und sein Hut fehlten, und auf dem blutigen Sitze in der Car lag eines andern Mannes Hut. Dieser Hut, sowie die Uhr und Kette wurden zu Spuren, welche auf die Entdeckung des angeblichen Mörders leiteten. Er hatte die Kette dem Juwelier Death gegeben, um dafür eine andere einzutauschen. Als Death die polizeiliche Bekanntmachung bezüglich der Kette las, lieferte er sie aus, und zuletzt erschien der Kutscher Matthews, dessen Schwester Müller die Cour gemacht hatte, und identificirte den Hut als einen, den er im October oder November v. J. für Müller gekauft hatte. Er identificirte auch die Uhr und die Kette, indem der Angeklagte sie seiner Frau gezeigt hatte, ehe er den Austausch bei Death gemacht hatte, und schließlich wurde ein photographisches Bildniß Müllers sowohl von Matthews, als auch von Death wieder erkannt — dieselbe Photographie, welche die Londoner Inspectoren benutzten, als sie Müller unter den Passagieren der „Victoria“ aussuchten. Die Polizei erfuhr ferner, daß Müller in dem Hause des Mrs. Blyth am Montage nach dem Morde eine neue Uhrkette getragen hatte und daß er sich geäußert hatte, er stehe im Begriff, nach Canada zu reisen, wo Freunde von ihm wohnten. Als sie diese Spuren erlangt hatte, besuchte sie die Schiffsagenturen und ermittelte, daß er auf der „Victoria“ nach Newyork sich eingeschifft hatte. Sie sandte darauf zwei Inspectoren und zwei Zeugen auf Dampfschiffen nach Newyork, welche vor vierzehn Tagen hier eintrafen und ihr Anliegen bei dem Superintendent Kennedy vorbrachten. Unmittelst meldet man aus London, daß am 7. Septbr. dort ein gewisser King, der sich Verlagsbuchhändler nennt, verhaftet worden ist, weil er — stark angetrunken — sich selbst in einer Taverne als Müllers Mitschuldigen bekannte.

Baiern.

Vor einigen Tagen wollte ein junger Studirender, welcher seine Ferien bei Verwandten in Füssen zubringt, Hohenschwangau mit seinen Merkwürdigkeiten besichtigen, kam jedoch zu ungelegener Stunde und mußte deshalb abgewiesen werden. Eben wollte er unverrichteter Dinge wieder abziehen, als durch das Burgthor eine stattliche jugendliche Gestalt, mit einer Mütze und leichtem Rocke, einen Fisch als Beute in der Hand tragend, eintrat. Nicht ahnend, daß dieser einfach gekleidete Herr König Ludwig sei, welcher in freien Vormittagsstunden sich mit Vorliebe und Geschick im Fischfang im Alpsee beschäftigt, wandte sich der Student an ihn um Aufschluß, ihm sein Leid klagend, daß sein Ferienaufenthalt in dieser Gegend zu Ende gehe, und er doch nicht heimkehren möchte, ohne die schöne, vielgerühmte Burg und den König gesehen zu haben. Auf Herablassendste erbot sich nun dieser Herr, dem Studenten Einlaß zu verschaffen, zeigte ihm persönlich selbst die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten und brückte dann beim Abschiede demselben eine Danknote in die Hand.